

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 111 (1985)

Heft: 12

Vorwort: Frühlingserwachen

Autor: Keiser, Lorenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lorenz Keiser

Frühlingserwachen

Leise zieht der Frühling ins Land, linde Lüfte streifen ahnungsvoll winterverschlafene Menschen, erste Vöglein jubilieren zaghaft im frischen Morgen-tau, die Krokusse schlagen aus und allenthalben fühlt man das süsse Wachsen und Werden ... Halt, neinneinsein. Das geht nicht. Viel zu kitschig. So etwas glaubt heute kein Mensch mehr. Also nochmal.

Am 21. März beginnt eine neue Jahreszeit. Sie ist gekennzeichnet durch eine thermische Veränderung der Atmosphäre, vermehrte Photosynthese der Flora sowie unangenehm lautes Zwitschern der aerophilen Fauna, die ihre Reviere gegen das Eindringen von Hans A. Traber verteidigt ... Halt, stopp, so geht es auch nicht. Das ist zwar nicht kitschig, aber trotzdem unmöglich.

Schwierig, schwierig. Tatsächlich steht ja nun wieder «Frühlingserwachen» auf dem Terminkalender. Wie viele grosse Poeten haben darüber schon ihre Tinte nicht halten können, und ausgerechnet ich soll jetzt auch noch! Erinnern Sie sich zum Beispiel an Mörike? «Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte.» Oder an Ludwig Uhland? «O sanfter, süsser Hauch!» Oder an Gottfried Keller? «Es wandert eine schöne Sage wie Veilchenduft auf Erden um.» Oder an Georg Büchner? «Den 20. Jänner ging Lenz durchs Gebirg.»

Wobei ich mich ja schon lange frage, weshalb sich Büchner dermassen im Monat geirrt hat. Aber das steht hier nicht zur Debatte. Mein Problem ist einzig, dass der Frühling sich be-

müssigt fühlt, jedes Jahr erneut zu erwachen und dabei keinen Augenblick an die armen Schreiber denkt, die längst nicht mehr wissen, in welcher Tonart sie ihre Leier noch stimmen wollen.

Vielleicht war die Methode der Romantiker, sich ihrer Aufgabe mittels einer verzückten Gemütswallung in Gedichtform zu entledigen, wirklich die klügste. Man umgeht die Kitschgefahr und hat erst noch die Chance, über seinen Tod hinaus gelesen zu werden. Beziehungsweise auswendig gelernt werden zu müssen. Nun denn, ich will's versuchen.

FRÜHLINGS ERWACHEN

Frühling lässt mit leiser Weise wieder seine Lüfte sausen,
kitzelt Kinder, kitzelt Greise,
Midlife-crise und Menopausen.

Überall erwachen Triebe
und in jeder Winternase
explodiert – wenn sie nur bliebe! –
eine laue Duftekstase.

Meislein meiseln in den Bäumen
Würmlein auch, im Erdenriss
und die ersten Fliegen träumen
schon vom ersten Hundefell.

Andererseits trage ich mir so natürlich den Vorwurf ein, hoffnungslos veraltet zu sein. Und das will ich auch nicht. Daher vielleicht noch ein Versuch in moderner Lyrik.

WINTERFORT
zwangsnervös maiblumengewandeter
du –!
leise und zaghig.
in lauen läufen
fluchtgeldfrühling –.
achtsames vogelgeflierp
allenthalben
und dann – zack! ein krokuss.
menschenstreifig
süss und
blöd.

Nebelpalter



Es mag sein, dass Poesie angesichts eines erwachenden Frühlings überhaupt «out» ist. Eventuell wäre ein Prosatext eben doch heutiger. Nur einer mit einem gewissen literarischen Wert, das ist klar. Aber auch ein bisschen Action darf nicht fehlen, zwecks Erreichen einer breiteren Leserschaft.

Langsam setzte die Dämmerung ein. Ein einzelner Vogel pfiff zaghaft auf einem Baum, und die morgendliche Luft war seltsam lau. Da rasselte der grosse, altmodische Wecker und riss Franz Frühling unsanft aus seinem Schlaf. «Well, spring again!» stöhnte Frühling unlustig und räusperte sich die verklebten Haare. Missmutig wälzte er sich aus dem Bett und torkelte schlaftrunken ins Bad, um sich zu rasieren. Dann drehte er sich ein paar Lockenwickler ins Haar, zog sein geblümtes Kleid an und machte sich auf den Weg. Kaum war er einige Schritte über Wiesen und Felder gewandert, sein blaues Band freudlos hinter sich herschleifend, als er in einen Hinterhalt von Krokussen geriet, die wild ausschlügen. Franz Frühling warf sich in Deckung, entsicherte seine 12schüssige Morgen-tau-Magnum und keuchte: «Damned!» Er wischte sich den sauren Erdboden aus dem Gesicht und sagte zu sich selbst: «Das riecht nach Arbeit, Mann. Nun denn, fangen wir an!» Und knatternd erhob er sich in die Lüfte ...